



Dr. Axel Berg

Mitglied des Deutschen Bundestages

Sprecher der SPD-Fraktion in der Energie-Enquête-Kommission

Wahlkreisbüro:

Karl-Theodor-Straße 68, 80803 München

Tel.: (089) 394180 Fax: (089) 33029906

e-mail: axel.berg@wk.bundestag.de

homepage: www.axel-berg.de

Referent Stefan Wagner

München, den 28. Juni 2002

Der Tanz um das Goldene Kalb Geklüngel und Geschacher um den Transrapid

Edmund Stoiber hat angekündigt, im Falle eines Wahlsieges den Metrorapid von Düsseldorf nach Dortmund zu kippen und lediglich die Flughafen-Strecke in München zu bauen. Dazu Dr. Axel Berg: "Geklüngel und Geschacher um viele Bundesmillionen. Die Transrapid-Entscheidung gerät immer mehr zur Farce. Gestritten wird um zwei Strecken, die in Wahrheit beide unsinnig sind!"

Der Transrapid ist das Goldene Kalb, um das Stoiber und Wiesheu tanzen. Erst werfen sie dem Bundesverkehrsminister vor, die Aufteilung - 550 Mio. Euro für Bayern, 1,75 Mrd. Euro für NRW - sei eine Bevorzugung der eigenen Parteiklientel. Das war es nicht: beiden wurde jeweils etwa die Hälfte der voraussichtlichen Kosten versprochen. "Jetzt will Stoiber genau das tun, was er Bodewig vorwirft. Die eigene Klientel mästen", so Berg. Die Münchner CSU eiert nur noch rum. Erst soll der Transrapid nach dem St. Florians-Prinzip zwar gebaut werden, aber doch bitte nicht auf der Route durch den eigenen Wahlkreis, dann ist das Projekt auf einmal nicht mehr so wichtig, jetzt auf einmal doch. Mal Hüh, mal Hott.

Diese Diskussion kann nicht davon ablenken, wie sehr sich die CSU mit ihrer Befürwortung der Strecke zum Münchner Flughafen schon verrannt hat. Der kürzlich erschienene Rechnungshofbericht machte der schön gerechneten Machbarkeitsstudie endgültig den Garaus. Axel Berg wurde bestätigt in seiner Haltung: „Der Transrapid durch den Münchner Norden rechnet sich nicht.“ Wenn Wiesheu jetzt einen Obergutachter fordert, ist das reine Ideologie. Es soll so lange begutachtet werden, bis das gewünschte Ergebnis herauskommt.

Der Bundestagsabgeordnete für den Münchner Norden: „Die bessere Alternative bleibt: Belassen wir es bei der Referenzstrecke in Shanghai, lassen wir die Strecken-Anwohner mitten in München in Ruhe und stecken wir das Geld hier lieber in den Bahnverkehr, zum Beispiel in eine Express-S-Bahn“

PRESSEMITTEILUNG